

Bauarbeiten in Sempachstrasse

HOCHDORF Im Rahmen der Werkleitungserneuerungsarbeiten Schulhausstrasse muss die Wasserleitung in der Sempachstrasse im Bereich der Einmündung Schulhausstrasse durch die WWZ Netze AG ersetzt werden. Die Arbeiten in diesem Bereich dauern vom 13. Juni bis zirka 1. Juli. Während den Bauarbeiten wird der Verkehr in der Sempachstrasse tagsüber mittels Verkehrsdienst einspurig geführt. Es ist mit Durchfahrtsbehinderungen zu rechnen. Die WWZ Netze AG bitten die Bevölkerung und Verkehrsteilnehmer für die baubedingten Behinderungen um Verständnis. **pd**

Rechnung angenommen

HOCHDORF Die Stimmberechtigten genehmigten am Sonntag die Gemeinderrechnung 2015 und stimmten damit auch der Verwendung des Ertragsüberschusses mit 2218 Ja- zu 187 Nein-Stimmen zu. Die Stimmbeteiligung lag bei 44,2 Prozent. Die briefliche Stimmabgabe lag bei 100 Prozent. **sb**

Spitex neu auch mit E-Bikes unterwegs

HOCHDORF Einige Mitarbeitende der Spitex Hochdorf und Umgebung werden zukünftig mit E-Bikes ihre Klientinnen und Klienten besuchen. Die Anschaffung von drei E-Bikes gibt der Spitex-Leitung weiteren wichtigen Spielraum für die zielgerichtete Einsatzplanung und ist eine gute Bereicherung zugunsten der Mitarbeitenden und auch der Lernenden. Die Wegzeiten können gemäss Pflegefinanzierungsgesetz nicht separat abgerechnet werden. Daher ist eine effiziente Einsatzplanung wichtig, um die Pfelegtarife möglichst tief halten zu können. Der Verein Spitex Hochdorf und Umgebung hat im ersten Quartal 2016 bereits wieder einen Zuwachs an Pfelegzeinstunden von rund 20 Prozent zu verzeichnen. Die Spitex ist weiterhin stark gefragt und gefordert. **pd**

Neue Spielsachen

HOCHDORF Über 40 neue Spiele sind ab sofort in der Ludothek erhältlich. Darunter sind einige ältere und beliebte Spiele, welche erneuert worden sind. Besonders erwähnenswert im Bereich Fahrzeuge sind das Dreirad «Ben Hur» sowie der «Fun Racer» und ein schnelles Fernlenkauto. Ausserdem wurde die Playmobil-Auswahl erweitert, unter anderem mit einem Baumhaus und einer Weltraumstation. Bei den Gesellschaftsspielen hat es sowohl für Kleinkinder wie auch für grössere Spielefans Neuheiten zum Entdecken. Die Ludothek nimmt laufend Wünsche entgegen. Wenn jemand ein Spiel ausprobieren möchte, das nicht im Sortiment ist, kann dieser Wunsch einer Mitarbeiterin mitgeteilt werden. Sollte sich das Spiel für die Ludothek eignen, wird es beim nächsten Einkauf berücksichtigt. **pd**

Weitere Infos unter www.ludothek-hochdorf.ch, Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag, 15-17.30 Uhr, sowie Samstag, 9.30-11 Uhr.



Das Team bei der Verarbeitung neuer Spiele. **Foto pd**

Ein Verein macht den Tod zum Thema

HOCHDORF Am Samstag findet im Brauturm die Gründungsversammlung des Vereins Chronicus statt. Dieser möchte eine lebendige Trauerkultur fördern und das Thema Tod enttabuisieren.

von **Claudio Brentini**

Ein Verein, der sich mit Tod, Sterben, Abschiednehmen und Trauerkultur auseinandersetzt, eine eher ungewöhnliche Idee. Für Ivo Keller aus Hochdorf, der neben seinem Job als Informatiker Trauerbegleitungen anbietet, aber ein wichtiger Schritt. «Wir laufen, was die Trauerkultur betrifft, zurzeit in eine falsche Richtung.» Der Verein wolle darum sich sowohl auf philosophischer wie auch auf ganz konkreter Ebene mit dem Abschiednehmen befassen. Wie genau, lassen er und Bruno Bucher aus Eschenbach, der sich für die Vorstandsarbeit zur Verfügung gestellt hat, bewusst offen. «Wir werden mit den Gründungsmitgliedern gemeinsam schauen, in welche Richtung wir gehen», sagt Ivo Keller. Und Bruno Bucher ergänzt: «Auch ein Scheitern lassen wir zu. Wir müssen schauen, ob die Zeit überhaupt reif ist für diese Themen.» Notwendig wäre es, aus seiner Sicht, betont Bucher. «Als mein Vater starb, wurde weder vorher noch nachher über den Tod geredet. Das war vor fast 50 Jahren und es macht mich heute noch traurig. Und wir wurden vollkommen alleine gelassen, auch von der Kirche.» Dass es anders gehen könnte, hat Bucher beim Tod seiner Frau erlebt. «Ivo Keller hat uns begleitet und unterstützt, das war sehr wertvoll für mich.»

Nach wie vor tabuisiert

Der Tod wird gemäss Bucher immer mehr wegdelegiert, in die Spitäler und Altersheime. «Und nach wie vor tabuisiert.» Dabei gehe viel verloren. So auch bei den anonymisierten Bestattungen. «Es lohnt sich doch darüber nachzu-



Diskutieren über Tod und Abschied: Ivo Keller (l.) und Bruno Bucher. **Foto db**

denken, was passiert, wenn durch die anonymen Bestattungen den Kollegen und Bekannten die Möglichkeit geraubt wird, sich zu verabschieden», sagt Ivo Keller. Überhaupt sei genau dies die Frage, welche der Verein angehen soll: Was brauchen die Menschen beim Thema Tod, Abschied? Dabei gehe es auch um ganz konkrete Aspekte, denn oft seien Menschen, die sich nicht für eine kirchliche Bestattung entscheiden, vollkommen alleine gelassen. «Ein gutes Beispiel ist das Friedhofreglement der Gemeinde Hochdorf. Dort wird eine kirchliche Bestattung quasi als gegeben angenommen», erklärt Keller. «Was ist aber mit den Menschen, welche die Sprache der Kirche nicht mehr verstehen, keine kirchliche Bestattung wünschen?» Im Hochdorfer Reglement stehe, dass in einem solchen Fall der Friedhofverwalter oder ein anderes Mitglied des Gemeinderats die Bestat-

tung durchführen. Ob dies der richtige Weg sei, wäre doch eine spannende Frage. Solche Fragen sollen im Verein thematisiert, aber dann auch mit Gemeinden und weiteren Stellen diskutiert werden. «Viele Betroffene wissen überhaupt nicht, was man darf und was nicht», so Keller. Und in einem Todesfall sei man mit anderem beschäftigt, als Grundsätzliches zu klären. «Darum ist ein wichtiger Aspekt auch, Informationen zur Verfügung zu stellen.»

Keine Vorwürfe

Bereits haben sich gemäss Keller 18 Personen für den Verein eingeschrieben. «Wir haben mit verschiedenen Personen im Vorfeld gesprochen, welche sich in unterschiedlichen Bereichen mit dem Thema Tod auseinandersetzen. Also zum Beispiel Personen aus dem Bereich Pflege.» Willkommen seien aber alle, auch Gemeinden oder Ver-

treter der Kirche. «Wir möchten keine Konkurrenz zur Kirche sein oder irgendjemandem Vorwürfe machen, sondern miteinander über eine lebendige Trauerkultur reden.» Und auch konkrete Angebote machen. Wie zum Beispiel ein Trauercafé, oder eine Anlaufstelle für Betroffene. Zunächst aber stehe mal die Vereinsgründung an, denn nur als Verein könne man dann auch zum Beispiel in einer Gemeinde vorstellig werden und offene Fragen ansprechen. «Wir sind schon zufrieden, wenn 20 Personen kommen», sagt Ivo Keller. «Es geht darum, mal einen Nagel einzuschlagen und zu starten.» Er und Bruno Bucher schauen nun gespannt auf den Samstag. Und vielleicht viele Betroffene, welche sich mit Fragen über Sterben und Tod beschäftigen, auch.

Gründungsversammlung Verein Chronicus: Samstag, 11. Juni, 11 Uhr, Brautübeli.

Ein Frühlingskonzert zum Geniessen

HOCHDORF Am Sonntagabend lieferte das Orchester Hochdorf mit seinem Frühlingskonzert und zwei jungen Ausnahmetalenten an der Oboe besonders schöne musikalische Preziosen.

von **Karin Haenni Eichenberger**

Das abwechslungsreiche Programm umfasste Werke aus dem italienischen Barock, der Klassik bis hin zur Spätromantik. Den Auftakt machten Themen aus der Ouvertüre zu Gioachino Rossinis «Il Barbiere di Siviglia». Ein absoluter Leckerbissen, der da serviert wurde. A propos Leckerbissen. Rossini erlangte nicht nur Ruhm und Bewunderung für seine Kompositionen, wie von Moderator Claudio Brentini zu erfahren war, auch Rossinis kulinarische Kreationen erlangten schon früh Kultstatus. Dass der Komponist den eigenen Speisen nicht abgeneigt war, manifestierte sich in seiner imposanten Körperfülle. Nächster Programmpunkt: das barocke «Konzert für zwei Oboen op. 9/9 C-Dur» von Tomaso Albinoni. Was die zwei jungen Musikerinnen respektive Ausnahmetalente Jeannine Fischer und Leana Schmid an der Oboe boten, war schlicht und einfach Meisterklasse. Chapeau für diese ausserordentliche Leistung, welche trotz hohem Schwierigkeitsgrad so leichtfüssig daherkam.

Geniales genial interpretiert

Mit gerade mal neun Jahren hat Wolfgang Amadeus Mozart die «Sinfonie Nr. 4 D-Dur» aus Notenpapier gebracht. Mit neun! Ganz nach dem Credo des Musikgenies, das da hiess «Das Notwendigste und das Härteste und die Hauptsache in der Musik ist das Tem-



Die beiden Oboistinnen Jeannine Fischer (l.) und Leana Schmid mit dem Orchester Hochdorf. **Foto kae**

po», hat Dirigentin Moana N. Labbate diese Vorgabe, gemeinsam mit dem Orchester, mit Bravour erfüllt. Eine etwas eigenwillige Aussage zu Mozarts frühem Ableben von Zeitgenosse und Musiker Antonio Salieri sei an dieser Stelle wiedergegeben: «Es ist schade um so einen grossen Künstler, aber wohl uns, dass er tot ist. Denn würde er länger gelebt haben, wahrlich, die Welt hätte uns kein Stück Brot mehr für unsere Kompositionen gegeben.»

Positive Grundstimmung

Mit «Thema und Variationen g-moll op. 97 für Streichorchester» von Alexander Konstantinowitsch Glasunov,

was für ein klangvoller Name, kamen die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Genuss eines weiteren musikalischen Höhepunktes. Kaum zu glauben, dass die Sinfonie, welche trotz Elementen der typisch russischen Melancholie von einer durchaus positiven Grundstimmung durchwirkt ist, von Glasunov mit knapp neunzehn Jahren geschrieben wurde.

Würdiger Abschluss

Mit Antonio Salieris «Sinfonia Veneziana Nr. 19 in D-Dur» für Streicher, zwei Oboen und Hörner fand der Konzertabend einen würdigen Abschluss. Übrigens: Maestro Salieri galt

als äusserst beliebter Musikpädagoge. Die Liste seiner Schüler liest sich wie ein «Who is who» der damaligen Musikszene: Ludwig van Beethoven, Franz Liszt sowie Franz Schubert – um nur drei zu nennen.

Das Orchester Hochdorf bescherte dem Publikum mit seinem Frühlingskonzert einen wunderschönen Ausklang des Wochenendes. Dieses bedankte sich denn auch mit fast nicht enden wollendem Applaus. Pius Binz aus Hitzkirch beim Verlassen des Braui-Foyers: «Wunderbar, fantastisch, phänomenal war das, schön, dass wir im Luzerner Seetal musikalisch immer wieder so verwöhnt werden.»